

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmträger
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 116.

Mittwoch den 21. Mai.

1902.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Ueber die Friedensconferenz der Burenführer meldet das „Neueres Bureau“ aus Pretoria Folgendes: Der Burenführer Beyers und sein Stab sind gestern in einem Sonderzuge nach Vereeniging abgereist. Jetzt sind alle Delegierten dorthin eingetroffen. Einige hatten den Ort der Zusammenkunft heute früh erreicht. Die Besprechung, welche, wie man erwartet, heute abgehalten werden wird, ist rein privat. Klüßner giebt den Delegierten jede Gelegenheit, über ihre Einsetzung sich vollkommen vertraulich zu beraten. Es wird streng Sorge dafür getragen, daß die Beratung ungestört bleibt. Wie man hört, sollen alle Abstimnungen durch Ballotage erfolgen. Während der Beratungen richten sich die englischen Truppen im Felde nach dem zwischen Klüßner und den Burenführern getroffenen Abkommen und greifen die Kommandos nicht an, deren Führer sich an der Zusammenkunft beteiligen. — In europäischen Burenkreisen meint man, daß die Burenführer sich großen Mühes zu der Conferenz in Vereeniging auf den Weg gemacht haben werden, weil die Zusammenkunft seit langem die erste Gelegenheit giebt, aus den Berichten der einzelnen dort erschienenen Burenführer eine Gesamtübersicht über den Stand der Burenfrage auf dem ganzen Kriegsschauplatz zu bekommen. Jagdloste Elemente werden dort mancher erfahren, das sie ermuntern und ihnen neue Zuversicht geben müsse. Personen, die den Charakter der Buren aus längerer Erfahrung beurteilen können, fürchten von der Conferenz nichts Schlimmes für die Burenfrage, wenn diese wirklich so gut fehle, wie man in Holland meint. Vereinzelt und isoliert wären die Buren, wenn die Engländer Verhandlungen anknüpfen, leichter wandend zu machen; wenn die Buren jedoch zusammen sind, können sie leicht unter den Eindruck irgend einer bereiten Ansprache. Dazu kommt, daß gerade diejenigen Führer, von denen man weiß, daß sie entschlossen sind, den Kampf fortzusetzen, wie Steyn, Dewet und Delarey, sehr bereit sind. Andererseits hofft man, daß die Verhandlungen sich nicht allzu lang hinziehen werden, weil die Abwesenheit der besten Führer sonst einen schlimmen Einfluß auf die Wehrkraft der Buren ausüben könnte und Verrat, Kohnenflucht, Befehlsung u. s. w. ungewißer zumeilen könnten. Falls es zur Ablehnung der englischen Conzeptionen kommt, hofft man also, daß die Entscheidung bald fallen werde. Den Ausgang der Conferenz denkt man sich so, daß die Führer erst, ohne sich über ihren Beschluß den Engländern gegenüber zu äussern, zu ihren Kommandos zurückkehren und dann durch nur wenige Delegierte in Pretoria Klüßner ihren Beschluß erteilen lassen. — Vom Burengeneral Froneman ist ein dem „Amsterdamer Standard“ ein Brief zugegangen, der über Deutsch-Südafrika expediert werden ist. Der Brief lautet:

„Verehrter Herr! Haben Sie gefälligst die Güte, folgende paar Zeilen in Ihrer Zeitung zu veröffentlichen. Durch eine Krankheit war ich genötigt, mein Kommando zu verlassen. Nachdem ich den Engländern erwidert war, bildete ich ein Kommando in Bushmansland. Am 4. Februar zog ich vom Kommandos nach dem Dorf Kalomas, weil die Bürger sich in großer Anzahl uns anschließen, hatte ich keine Waffen genug, um sie auszurüsten, bevor ich diese den Engländern abgenommen hatte. Den 10. Februar 1900 nahm ich Kalomas ein und dabeihin erbeutete ich eine Menge Säulen und Munition. Mein Kommando zählte in Bürgern 200 Mann. Nachdem ich mich nach ein solches zu Brand, ist im Distrikt Gambia von derselben Größe. In den 5 Monaten, wo ich die Bürger aus der Kapkolonie hatte, habe ich 23 Treissen geliebert und ich muß sagen, meine Bürger haben sich brav gehalten. Ich habe den Engländern große Verluste beigebracht, sie haben das aber niemals in den Zeitungen deuten lassen. Ich denke, sie haben sich geirrt, daß andere Mächte kein würden, daß ihre Hottentotten und Mischlinge und Kaffernhorden erschossen würden. Ich weiß nicht, ob es so ist, allein es scheint so. Auch kam ich Ihnen versichern, daß im Westen der Kapkolonie meistens nur Hottentotten und Kaffern hielten und daß diese die barbarischen Grausamkeiten verübten. In einem Orte haben sie unsere Berwundeten mit Eisenklippen tobtgeschlagen

und an einem anderen Orte habe ich einige von diesen englischen Truppen gefangen genommen, die gerade dabei waren, einige junge Mädchen zu vergewaltigen. Sie konnten ihre Schandthat nicht vollziehen, denn ich war ihnen zu schnell. Ich habe Kafferkriege mitgemacht, allein solche verruchte Thaten gab's da nicht. In den Zeitungen lese ich, daß die Engländer behaupten, der Krieg werde im März zu Ende sein. Dazu beabsichtigen die Engländer wohl den Krieg auszugeben, denn ich bin gewiß, daß keiner von uns an das Ende denkt, bevor die Engländer uns das Land unabhängig zurückgegeben haben. Wie ich sehe, schicken die Engländer wieder Pferde nach Südafrika. Das ist uns ganz recht, denn dann kriegen wir auch wieder neue. Weiter muß ich Ihnen melden, daß die Engländer wieder eine Schlacht zu vermeiden haben bei Tontschoskop und bei Kalomas. Ich kann Ihnen versichern, daß die Bürger besser kämpfen als zu Anfang des Krieges. Nach meiner Ansicht ist der Krieg für die Engländer hoffnungslos, es ist nicht mehr ein Krieg gegen Transvaal, sondern gegen ganz Südafrika. Zu jedem Gewehr, das wir den Engländern nehmen, können wir einen Bewohner des Kaplandes bekommen. Es ist wahr, was der alte Präsident Krüger gesagt hat: „Wo einer von uns einen Bürger hinführt, da ist ein Kämpfer für unsere Sache.“

Rußland. Der Chef der russischen Oberprüfverwaltung, Fürst Schachowskoi, ist, wie man dem „Hannoverschen Cour.“ schreibt, unter eigentümlichen Umständen verabschiedet worden. Er ist weder in den Reichsrath oder Senat versetzt worden, noch hat er einen Orden oder den Dank des Kaisers erhalten. Er ist also zweifellos in voller Ungnade geschieden. Die Zuzählung zum Ministerium des Innern, d. h. die zur Dispositionstellung, ist etwas Stillständiges, wobei überhaupt nicht gesprochen wird. Der Grund der Maßregelung eines hohen Beamten — denn als eine solche muß die Sache angesehen werden — ist nicht schwer zu erraten. Der Fürst gehört zu den liberalen Staatsmännern in der Umgebung Nikolaus II., die gegenwärtig allen Credit verloren haben. Er hat während seiner Amtsführung allerdings auch nicht viel thun können, weil seine Thätigkeit von anderer Seite gekennnt wurde; aber er besaß Einfluß genug, um zu erkennen, daß die Sache so nicht weiter gehen konnte. Schon gleich nach seinem Antritt bereite der Fürst einen großen Theil Rußlands und führte eingehende Gespräche mit Verlegern und Redactoren, denen er alles Mögliche versprach. Man setzte in diesen Kreisen große Hoffnungen auf den Fürsten. Die sind jetzt wohl für lange Zeit zerstört. Der neue Chef der Oberprüfverwaltung wird jedenfalls im Geiste Wehnes und Pobedonoszew wirken. — In Finland verurtheilt nach der „Frankf. Zig.“ das Domkapitel von Borga 5 Pfarrer, die sich geweigert haben, das neue Wehrpflichtgesetz in den Kirchen zu verlesen, zu Gelbstrafen: der Probst von Herzen in Borga wurde zur Zahlung einer Strafe im Betrage von drei Monatsgehältern verurtheilt; ein Pastor wurde freigesprochen. — Der Mörder des russischen Ministers des Innern Sibjagin, der Student Balmaschew, ist, wie amtlich bekannt gegeben wird, am 16. Mai durch den Strang hingerichtet worden.

England. Eine Unterredung zwischen König Eduard und Dr. Jameson hat jüngst zu London im Hause der Gräfin Howe stattgefunden, wo König Eduard sich als Gast zum Diner angemeldet hatte. Da er auch das entscheidende Wort bezüglich der einladenden Gäste spricht, so ist es kein Zufall, daß Dr. Jameson die Ehre zu theil wurde, mit dem Monarchen an demselben Tische zu sitzen. Nach dem Diner hatte der König eine einstündige Unterredung unter vier Augen mit dem durch den „Reich“ traurig berüht und unterlich gezeichneten Doktor, der, wie es heißt, ihm sehr viele Fragen zu beantworten und auch über einige bisher unaufgeklärte Dinge Rede und Antwort zu stehen hatte. Es ist bekannt, daß der König jede Gelegenheit benutzte, um sich über die Lage der Dinge in Südafrika und über die Stimmung der Bevölkerung zu informieren, und daß er darum wünschte, mit Dr. Jameson zu sprechen — so unauffällig wie möglich. Geheim gehalten ist aber die Sache doch nicht trotz des eingeschlagenen Umweges, und an

Bemerkungen darüber fehlt es auch nicht. Es blieb ferner nicht unbemerkt, daß der König nach geplanter Unterredung sehr ernt dreifach, als ob, was er gehört, seinen Erwartungen nicht entsprochen hätte, und daß er Dr. Jameson gegenüber eine ihm sonst fremde, außerordentlich feine Haltung zur Schau trug. — Das englische Unterhaus hat sich am Freitag bis zum 26. Mai, das Oberhaus bis zum 2. Juni verjagt.

Schweden-Norwegen. In Schweden ist die Beratung über die Wahlreformvorlage der Regierung schon nach zweitägiger Debatte am Freitag in beiden Kammern zu Ende geführt worden, und damit ist auch der Generalausstand, früher als vorausgesehen, noch ehe er allgemein durchgeführt war, beendet. Die erste Kammer nahm mit 83 gegen 59 Stimmen den vom Bischof Billing eingebrachten Antrag an, durch welchen die Regierung ersucht wird, bis 1904 dem Reichstage eine neue Vorlage auf folgender Grundlage zu unterbreiten: Allgemeines Stimmrecht, Proportionalwahlrecht, Wahlberechtigung nach Vollendung des 25. Lebensjahres, Gleichstellung von Stadt und Land. In der zweiten Kammer wurde mit 117 gegen 107 Stimmen ein Antrag des Agrarierführers Rauffson angenommen, wonach die Regierung aufgefordert wird, die Frage der Wahlrechtsreform weiter zu untersuchen und zu Beginn der Session 1904 eine neue Vorlage auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts einzubringen, nach welcher jeder Staatsangehörige, welcher das 25. Lebensjahr vollendet hat und seiner Wehr- und Steuerpflicht genügt hat, wahlberechtigt sein soll. Gegenwärtig sind zur Wahlberechtigung 21, zur Wählbarkeit 25 Lebensjahre erforderlich. Die Wahl erfolgt in den großen Städten direct, in den kleinen Städten und auf dem Lande meist indirect. Nach dem Verfassungsausschuß der schwedischen Kammer vorgeschlagenen Compromiß würde die Zahl der Wahlberechtigten von gegenwärtig 400 000 auf 660 000 anwachsen. — Ueber die Zahl der Arbeiter, welche sich dem Ausstand angeschlossen hatten, gehen die Angaben auseinander. In Stockholm wird die Zahl der Streikenden auf 25 bis 30 000, im ganzen Land auf 75 bis 100 000 geschätzt. In Stockholm erschienen am Freitag Abend außer dem Regierungsorgan, das von Schreiben gedruckt wurde, keine Zeitungen. Wegen des Ausstandes der Maschinen und des Hilfspersonal der Theater fanden keine Vorstellungen statt. Auch die Arbeiter des Elektrizitätswerkes streikten. Am Donnerstag Abend brannten in Stockholm nach dem Londoner „Express“ nur die Straßenlaternen mit Gas, in den Häusern wurden Kerzen und Lampen benutzt. Obgleich auch die Väter sich dem Streik angeschlossen haben, war Vor für drei Tage vorhanden. In den letzten Tagen war in Stockholm Jedermann bestraft, sich zu verproviantieren und in den Markthallen herrschte ein ungewöhnlicher Andrang, während sonst nur an den beiden letzten Tagen der Woche und zwar für die ganze Woche auf einmal, eingekauft zu werden pflegt.

Dänemark. Der Verkauf der dänischen Antillen bleibt vorläufig noch in der Schwebe. Am Freitag nahm allerdings das Plenum des Folketings mit 98 gegen 2 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen den Gegenentwurf unter der Bedingung an, daß die Abstimmung unter den Bewohnern der Inseln eine Mehrheit dafür ergibt. Das Landsting dagegen beschloß mit 33 gegen 30 Stimmen bei einer Stimmenthaltung, die Entscheidung über die Abtretung der westindischen Inseln bis nach erfolgter Abstimmung unter den zu den Colonialverwaltungen berechtigten Bewohnern der Inseln zu verschieben. Da dieser Beschluß von demjenigen des Folketings abweicht, so unterbleibt der Verkauf der Inseln für diese Reichstagsession. Am Sonnabend ist die Session geschlossen worden.

Spanien. Zur Thronbesteigung Alfonsos von Spanien veröffentlicht die „Gaceta de Madrid“ einen an den Ministerpräsidenten Sagasta gerichteten

Brief der Regentin, in welchem sie sagt, da der Augenblick gekommen sei, in dem sie die Regentenschaft niederlege, fühle sie das lebhafteste Bedürfnis, dem spanischen Volke ihren Dank für die Ergebenheit auszusprechen, die ihr von allen Klassen der Bevölkerung entgegengebracht worden sei. Sie hoffe, daß die Nation fortfahren werde, auch ihren jungen König zu unterstützen und sie bitte Gott, ihren Sohn zu beschützen, damit es ihm gelinge, sein edles Volk glücklich zu machen, welches er heute zu regieren beginne. — Der junge König von Spanien hat am Sonnabend den Verfassungs Eid geleistet. Aus diesem Anlaß waren in Madrid die zum Parlamentsgebäude führenden Straßen von einer ungeheuren Menschenmenge besetzt. In 24 Staatswagen bewachte sich der feierliche Zug zu dem Gebäude der Cortes. Im leichten Faß der Königin, die Königin und die Infantin Teresa. Die Ankunft erfolgte gegen 1/3 Uhr. Im Saale hatten die fremden Fürstlichkeiten, das diplomatische Corps und die außerordentlichen Gesandtschaften die Tribünen besetzt, während unten im Parterre die Senatoren und Deputierten saßen. Als der König den Saal betrat, erhoben sich alle von ihren Plätzen. Der König nahm auf dem Thronen Platz. Während sich auf die Aufforderung des Königs hin Senatoren und Deputierte setzten, schritt der Präsident der Deputiertenkammer zum Thron und richtete an den König die Bitte, den Eid zu leisten. Der König erwiderte: „Ich schwöre bei Gott und den Evangelien, die Verfassung und die Gesetze zu beobachten.“ Laute Zurufe der Versammlung folgten diesen Worten des Königs. Darauf verließ der feierliche Zug das Parlamentsgebäude und setzte sich nach der Kirche S. Francisco el Grande in Bewegung, wo ein Teikum stattfand. Auch auf diesem Wege hielt eine gewaltige Menschenmenge die Straßen besetzt. Truppen bildeten Spalier. Der König betrat die Kirche unter einem Baldachin, der von sechs Priestern getragen wurde, und begab sich so zu dem Thronstuhl, gefolgt von zwei Cardinälen und ungefähr 30 Bischöfen. Dem Teikum wohnten die fremden Fürstlichkeiten und Gesandtschaften, sowie die Senatoren und Deputierten bei. Dem Publikum war der Eintritt in die Kirche nicht gestattet worden.

Ostasien. Aus Peking wird gemeldet: Das zweite Eisenbahn-Abkommen, welches der englische Gesandte Satow mit Juanschi kai neben dem auf die Rückgabe der Bahnlinie Peking-Schaukschan auf die Chinesen bezüglichen Abkommen geschlossen hat, und das bisher geheim gehalten wurde, wird nunmehr bekannt und föhrt auf die allgemeine Opposition der Mächte. Die Bestimmungen, welche

erzogen, besagen, daß alle Eisenbahnen, die von jetzt ab innerhalb einer Entfernung von achtzig Meilen von der bestehenden Linie errichtet werden, von der Verwaltung der nördlichen Eisenbahnen gebaut werden sollen und von keiner auswärtigen Macht kontrolliert werden dürfen; dadurch sind russische, amerikanische, französische und deutsche Projekte durchkreuzt. Der russische Gesandte hat bei der chinesischen Regierung Einspruch erhoben und ihr ernste Verwahrungen darüber gemacht, daß sie das Abkommen unterzeichnet habe, ohne Ausland zu befragen. Die Russen erklären, sie würden die Mandchurei nicht räumen und die Eisenbahnlinie den Chinesen nicht zurückgeben, wenn England, wie die Russen sagen, auf diesem Versuch bestohe, die Eisenbahnen Nordchinas unter seine Kontrolle zu bekommen. — Gegen den Bau russischer Telegraphenanlagen in Korea verhält sich die koreanische Regierung ebenfalls ablehnend. Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet: Kustland hat Korea vorgeschlagen, daß eine Telegraphenlinie von Korea nach der Mandchurei über Witsiu gelegt werden solle. Korea hat es in seiner Antwort abgelehnt, den Vorschlag ohne die Zustimmung Chinas in Erwägung zu ziehen; diese Zustimmung sei ein wesentliches Erfordernis, da das Gebiet der Mandchurei chinesisches Gebiet sei. Inzwischen hat der chinesische Consul in Soul mitgeteilt, China müsse es ablehnen, auf den Plan einer in fremdem Eigentum befindlichen Telegraphenlinie auf chinesischem Gebiet einzugehen, namentlich da der Mandchureivertrag nichts dertariges in Betracht ziehe.

Nordamerika. In der Nähe von Atlanta im Staate Georgia kam es zwischen Negern und der Polizei zu einem Zusammenstoße, wobei 3 Neger tödlich und 5 Neger geblüdet wurden. Die Staatsmiliz und Artillerie sind entsandt worden, um die Häuser, in denen die Neger sich aufhalten, anzugreifen.

Mittelamerika. Die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet: Eine über Paris von Port au Prince eingegangene Nachricht bestätigt die Abreise des früheren Präsidenten von Haiti Fierrias Simon Sam mit dem Dampfer „Dinde Rodrigues“. Der frühere Präsident Boisrend Canal (1876—1879) hat dort inzwischen die vorläufige Regierung an sich gerissen. Der haitianische Admiral G. Kilia mit den beiden besten Kriegskämpfern hat sich für Antenor Firmin erklärt und ist nach dem Norden gezogen.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Der Kaiser ist Sonnabend Vormittag 10 1/2 Uhr von Wiesbaden auf Station Wildpark eingetroffen. Der Kronprinz, der kurz vorher von Bonn im Neuen Palais angekommen, war zum Empfange seines Vaters am Bahnhof erschienen. Der Kaiser und der Kronprinz begaben sich im offenen Wagen nach dem Neuen Palais. — Prinz Albrecht ist aus Kiel kommend, Sonnabend Abend ebenfalls auf Station Wildpark eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben. — Der Kronprinz ist Montag Abend von Potsdam nach Dels abgereist.

— Der König von Schweden und Norwegen ist am Sonnabend zum Kurgebrauch in Gms eingetroffen.

— (König Alfons von Spanien) ist, wie wir dem „Militär-Wochenblatt“ entnehmen, zum Chef des 3. Magdeb. Infanterie-Regiments Nr. 66 von Kaiser Wilhelm ernannt worden.

— Reichskanzler Graf Bülow saßte am Sonnabend Nachmittag dem spanischen Botschafter in Berlin Maura y Sibar einen Besuch ab, um demselben persönlich seine Glückwünsche anlässlich des Regierungsantritts des Königs Alfons auszusprechen.

— (Das deutsche Geschwader) ist am Freitag Nachmittag bei reuher See in Kingstown eingetroffen. Bis zum 22. Mai wird Prinz Heinrich als Gast des Vizekönigs von Irland dort bleiben.

— Ueber die Annahme des Anerbietens Kaiser Wilhelms, den Vereinigten Staaten eine Bronzestatue Friedrichs des Großen zum Geschenk zu machen, hat in Washington am Freitag das Cabinet längere Zeit verhandelt, aber dem „Wolffschen Bureau“ zufolge keinen Beschluß gefaßt. Präsident Roosevelt hatte in seinem Telegramm, in dem er dem Kaiser für das Geschenk dankte, erklärt, er werde das „großartige und freundliche Anerbieten“ dem Congreß vorlegen. Wie „Wolffs Bureau“ aus Washington meldet, hat Präsident Roosevelt dahin entschieden, daß wegen der vom Kaiser Wilhelm gestifteten Statue Friedrichs des Großen kein Beschluß des Congresses erforderlich sei und daß, weil Friedrich der Große ein großer Feldherr gewesen sei, es am angemessensten sein werde, wenn die Statue in der Nähe der neuen Kriegsschule errichtet werde, die auf dem Grundstück des neuen Arenals in Washington erbaut werden soll.

— (Zum Handelsgegen die Zollvorlage.) Der westfälische Bauernverein (Abtheilung Mindener-Navensberg) hielt am Donnerstag in Minden eine Versammlung ab. In erregter Debatte wurde nach dem „Westf. Merk.“ der Bund der Landwirthe als Einbringling in das Gebiet des westfälischen Bauernvereins bezeichnet und ihm anbeimgeworfen, bei seiner Politik zu bleiben und nicht durch seine Agitation Uneinigkeit zu stiften, den westfälischen Bauernverein aber in seiner Wirksamkeit auf gemeinschaftlichem Gebiete in Ruhe zu lassen. Generalsecretär Dr. Buer erklärte in seinem Vortrag über Handelsvertrag und Zolltarif: Zwar sei die Landwirtschaft durch den Compromiß in der Zolltarifcommission bezüglich der Getreidezölle nicht ganz befriedigt worden; doch müsse anerkannt werden, daß die Zugeständnisse ganz wesentliche seien. Es wäre nun völlig verkehrt, zu sagen: Alles oder nichts. Besonders wichtig sei der zugestandene Zollfuß für die Viehzucht.

— (Militärisches.) Nach Breschen und Schrimm wird am 31. Mai d. J. je ein Bataillon Infanterie gelegt. Es sind dafür bestimmt das 3. Bataillon des 46. und das 2. Bataillon des 47. Regiments.

— (Colonialpost.) Der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg hat demnach jüngst Deutsch-Ostafrika einen Besuch abgestattet. Der Club zu Dares-Salaam hat ihn zum Ehren-Mitglied ernannt und zu Ehren seines Ehren-Mitgliedes ein Festmahl veranstaltet. In einem Toast auf den Herzog erklärte der Gouverneur Graf Göggen: Während der Abschieds-Audienz beim Kaiser habe ihm derselbe folgendes befohlen: „Sorgen Sie mir dafür, daß in der Colonie zwischen den verschiedenen Berufszweigen, Offizieren, Beamten, Kaufleuten und Privatern, eine enge Fühlung bestehe.“ — Als Beweis, daß es in Ostafrika dem Gouverneur gelingen ist, sein Ansehen bei den Massais, einem der kriegerischsten Stämme des Schutzgebietes, zur Geltung zu bringen, wird in der „Deutsch-Ostafrika.“ Jg.“ vom 26. April berichtet: Im Laufe voriger Woche trafen 17 Massairekruten in Dares-Salaam ein, die nach ihrer Ausbildung in die fünfte Compagnie eingestellt werden sollen. Es geht daraus hervor, daß das Kommando unserer Schutztruppe die Ueberzeugung gewonnen hat, der wilde, kriegerische Stamm der Massais, der erst nach blutigen Kämpfen die deutsche Oberhoheit anerkannte, sei nun soweit

beruhigt, um mit Erfolg im Kriegsdienste der Colonie verwendet werden zu können.

Parlamentarisches.

— Die Polenvorlage wird der „Magd. Jg.“ zufolge nach dem Bureau des Abgeordnetenhauses eingegangenen Mittheilungen in dieser Woche erwartet.

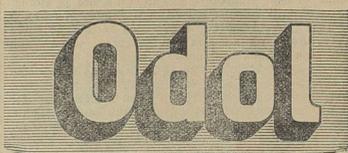
— Concessionelle Kirchhöfe an Stelle kommunaler Begräbnisplätze. Die Petitionscommission des Abgeordnetenhauses hat mit 16 gegen 5 Stimmen eine Petition der katholischen Kirchengemeinde zu Dinslaken der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, in welcher die Regierung ersucht wird, der Gemeinde zu gestatten, auf ihre eigenen Kosten einen neuen katholischen Kirchhof anzulegen. Die Regierungsvertreter widerfordern vergeblich diesen Antrag. In Dinslaken hat bisher nur ein kommunaler Begräbnisplatz bestanden. Nachdem dieser überfüllt, hat die Gemeinde einen neuen Begräbnisplatz erworben. Die katholische Gemeinde hat dann auf diesem kommunalen Begräbnisplatz eine Theilung nach Concessionen beantragt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat aber einstimmig eine solche Theilung des Friedhofs abgelehnt, weil dieselben auch bisher nicht bestanden hat und die evangelische Gemeinde sich gegen eine solche Theilung erklärt hat. Nimmere erstrebt die katholische Gemeinde die Anlegung eines besonderen Begräbnisplatzes. Eine solche Anlegung würde den finanziellen Interessen der Stadt widerstreiten nach der stattgehenden Anlage eines neuen kommunalen Kirchhofs.

Die Ausführungsbestimmungen zum Fleischschaugefetz sollen nach der „Mag. Fleischsch.“ erlassen werden, noch bevor der Bundesrath im Juni in die Ferien geht. Die Vorschriften, die der Landesgesetzgebung vorbehalten sind, glaubte man in Preußen anfänglich im Wege der Landespolizeiverordnung treffen zu können. Es hat sich aber herausgestellt, daß ein Gesetz hier unvermeidlich ist. Nach Pfingsten wird deshalb ein entsprechendes Gesetz im preussischen Landtag eingebracht und auf seine Verabschiedung noch in dieser Tagung hingewirkt werden.

Provinz und Umgegend.

† Eisenach, 16. Mai. Unser Gemeinderath hatte heute einen „großen Tag“, was sich schon äußerlich durch einen ungeheuren Andrang des Publikums documentirte. Die Stadtverordneten hielten Reich über den früheren Stadtbaumeister Forth, der seit dem 1. April d. J. aus dem Amte geschieden ist und in London weilen soll. Dieser Beamte hat in den letzten zwei Jahren die Stadt durch Manipulationen gewagter Art unheimlich geschädigt, und trotzdem hat unser Erster Bürgermeister Dr. v. Jensen ihn nur veranlaßt, sein Amt zurückzugeben, anstatt ihn disziplinarisch zu bestrafen bzw. eine strafrechtliche Verfolgung in die Wege zu leiten. Der Unwille der Bürgerchaft richtet sich daher auch sehr lebhaft gegen den Chef der städtischen Verwaltung. Es ist geradezu haarsträubend, in wie vielen Fällen Forth als Leiter des städtischen Bauwesens sich der Ueberstürzung und Staatsüberdehnungen zu schulden kommen lassen, wodurch er die Stadt um viele Tausende gebracht hat; dazu kommt auch noch, daß Altentwürfe des Bauamtes fehlen, daß es vorgekommen ist, daß er falsche Rechnungen legte u. s. f. In Versammlungen und Zeitungsberichten ist nun dem Ersten Bürgermeister der Vorwurf gemacht worden, daß er dieser Mißwirtschaft nicht energisch zu Leibe gegangen ist, und der Gemeinderath hat heute in bewegter Sitzung keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihm die nochhaltende Amtsführung des Stadtoberhauptes und seine Mißachtung der Staatsrechte des Gemeinderathes keineswegs behag, und daß er ihm einen erheblichen Theil der Schuld an den unheilbaren Vorkommnissen beimisst. Der Erste Bürgermeister erklärte, daß er sich keinerlei Pfllichtverletzung schuldig gemacht habe. Scharfe Controle zu üben, sei ihm bei seiner großen Arbeitslast — es steht ihm kein Magistat zu Seite — nicht möglich. Schließlich nahm der Gemeinderath drei scharfe Resolutionen an, worin sein Verhalten gemißbilligt wird. Auch beschloß er, die Angelegenheit im Beschränkungswege der vorgelegten Behörde zu unterbreiten.

Reclamethel.



Unsgelämmtes Frauenhaar
kauft zu guten Preisen
A. H. Mischur Friseur,
Markt Nr. 13.

**Frische Oder-Morcheln,
frische Salat-Gurken,
neue Malta-Kartoffeln,
Feinste Matjes-Heringe,
frischen ger. Aal**
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Hilfe * geg. Blausäure, **Timerman,**
Hamburg, Röhrenstr. 33.
Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalzstr. 23

Emailliren und Vernickeln,
sowie alle
**Fahrrad-
Reparaturen,**
auch wenn Räder nicht von mir gekauft sind,
letztere billig und gut.

Großes Lager in Zubehörsachen.
Deckmäntel von 6 Mk. an, Luftschläuche
von 3,50 Mk. an.
**Singele Pläder, Pedale, Achsen,
Conen und Schalen**
in großer Auswahl.

Otto Erdmann,
Stufenstraße 4.

Eier
verkauft à Schock 2,90 Mark, à Mbl. 75 Pf.
W. Richter, Amtschauer 8.

**Weltkarten
und
Deutschland-
karten**
Stück 1 Mark
zu haben in der
Expedition des „Correspondenten“.

Lana-Seife
von Hahn & Hasselbach, Dresden,
für blendend weisse Teint
à Stück 50 Pf. bei Apotheker Runde.

Hühneraugen
und Hornhaut verschwinden wie magisch
nach Anwendung meines patentierten elektrischen
Behaltens. Ohne Meier und ohne schmerz-
voll. Nur einzig und allein bei
**F. Wahren, Friseur,
Dom Nr. 1**

**Kappelsche
Büchlinge**
reich eingetroffen bei
E. Wolff, Hofmarkt.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Blöcklich
ist nach einmütigem Bescheid übernahm, davon
überzeugt, daß zur Erlangung einer saunet-
weiligen Haut und blendend weissen Teints
keine bessere Seife existiert als **Lilienmilch-
Seife „Stirn des Südens“** Marke: **Dre-
mann & Co., Berlin NW. 87.**
Preis 50 Pf. in der Stadt-Apothete.

Nordhäuser,
Nr. 65 Pf.

Pflaumenmus,
Bis. 25 Pf.

Saure Gurken,
Stück 4-5 Pf.
empfiehlt **W. Richter, Amtschauer 8.**

Nachruf.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde am 18. Mai
durch einen sanften Tod
der Director a. D. der landwirthschaftlichen Winterschule,
Herr C. Glass,
aus diesem Leben abberufen.
Achtundzwanzig Jahre hat derselbe in rastlosem Eifer als Leiter
mit großem Erfolge an der ihm seit ihrer Begründung unterstellten
Anstalt gewirkt.
Er war uns ein wohlwollender Vorgesetzter, treuer Amtsge-
nosse und lieber Freund. Sein Andenken wird unter uns in Segen
bleiben.
Merseburg, den 19. Mai 1902.
**Das Lehrercollegium
der landwirthschaftl. Winterschule.**

Nachruf.
Am 18. d. M. ist unser hochverdientes Ehren-
mitglied, der frühere
Director der landwirthschaftlichen Winterschule
Herr Carl Glass
durch einen sanften Tod aus einem thatenreichen
Leben abberufen worden. Derselbe hat unserem Verein
seit seinem Bestehen stets mit warmen und that-
kräftigem Interesse zur Seite gestanden und sein
reiches Wissen und Können bereitwilligst in den
Dienst unserer Bestrebungen gestellt.
Sein Andenken wird in unserem Verein stets in
hohen Ehren gehalten werden.
Merseburg, den 20. Mai 1902.
**Der Vorstand
des Bauern-Vereins Merseburg u. Umgeg.**

Anhaltische Bauerschule, Zerbst
Abgangszeugn. v. Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechnik.
Staatsaufsicht. Lehrgänge, Kostenrech.,
Verbande Deutsch. Baugewerksmeist. anerk. Direktori Oberbocke, Prof.

Königsberger Pferdeloose
à 1 Mk., II Loose 10 Mk., Ziehung
28. Mai, Loosporto u. Gewinnliste
30 Pf. extra empfiehlt
**Leo Wolf, Königsberg i. Pr.,
sowie hier Carl Brendel,
Max Faust.**

Keine Motten mehr!
beim Gebrauch von **Falkonin.**
Falkonin treibt jede Motte aus.
Falkonin gerührt die Wirt.
Falkonin riecht angenehm.
Falkonin ist sauber im Gebrauch.
Falkonin gehört in jeden Kleider-
schrank. Eßt in Badeten zu 10 und
25 Pf. nur in den Progenen von
Oscar Leberl u. Paul Berger.

A. Günther,
Markt 17,
empfiehlt große Auswahl moderner
**reinwollener Kleider-
und Blousenstoffe,
Wäsche Stoffe**
von 30 Pf. an.
Anfertigung eleganter
Damen- und Kinder-Kleider.

**Näther's
Sportwagen,**
große Auswahl, von 7,00 Mk. an empfiehlt
**Otto Bretschneider,
II. Ritterstr. 2b.**

**Radfahrer-
Gamajchen,
Kellerinen,
Sweater,
Strümpfe,
Sandstübe
Hemden**
empfehlen
Hildebrandt & Rulfes.

**Das beste
Holzanzrichöl & bleibt**
**Avenarius
Carbolineum**
D.R.PAT. 28 46021
Seit 20 Jahren bewährt.
**Alleinverkauf für Merseburg
und Umgegend:
Eduard Klaus.**

Billig! Billig!
**Zurückgesetzte
Sonnenschirme**
in jeder Preislage empfiehlt
Marie Müller.

Germanische Fischhandlung
empfiehlt:
**Shellfisch, Cabellan
Schollen, Zander.**
Ferner:
feinste Räder Bücklinge, ger. Shellfisch,
Spratzen, Klundern, Lachsgeringe,
Bratlinge, Sardinen, Fischconerven,
Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen.
W. Krähmer.

Spargel,
täglich frisch gekochten, bei
**Frau Richter,
Johannisstr. 6.**



Ohne meine Preisliste über
Frauenschutz sollte kein
Ehepaar sein. Ver- und gra-
u. fra. Lehr. Buch hierüber
statt 1,70 M. nur 70 Pf.
R. Oeschmann, Konstanz. 62 D



Empfehle meine
**Schuhbesoh-
und Reparatur-Anstalt**
bei nur guter Handarbeit zu festem billigen
Preisen. Bestellungen nach Maß werden
unter Garantie des Gutes zu billigen
Preisen angefertigt.

Emil Mende,
Windberg 7,
gegenüber der 2. Winterschule.

Der Bazar
findet am Sonntag und Montag, den 25.
und 26. Mai, statt. Von Sonntag beginnt
derselbe um 5 Uhr und schließt sich am 7 Uhr
in den oberen Räumen des Schloßparkens-
sals eine kleine kleiner Anstalt an, zu
denen das Billet 50 Pf. kostet. Zum Schluß
des Abends ist ein kaltes Buffet oben angelegt.
Am Montag den 26. beginnt der Bazar
wie gewöhnlich um 4 Uhr.
Der Vorstand
des vaterländ. Frauen-Vereins.



Möbelfabrik mit Dampftrieb

Gebr. Kroppenstädt,

Halle a. S., gr. Märkerstraße 4.

Ganz besonders billige Offerte.
Wohnzimmer.

Schl. nussb. furnirt:

1 Muschelschrank	Mk. 65
1 Muschel-Vertikow	„ 65
1 bunter Moquette-Divan	„ 70
1 Stegtisch	„ 26
4 2-sünl. Stühle	„ 24
1 Spiegelschrank m. Spiegel	„ 48

netto Casse Mk. 295

Es ist dies ein ganz besonders billiger Preis, aber doch eine schöne solide Waare u. Ausführung bei prima Kiefernholz.

Jede Garantie für Solidität und Haltbarkeit wird zugesichert.

Eig. große Tischlerei. Tapezier- u. Malerwerkstätten.
Lieferung frei Haus. Billigste Preisstellung.

Brut-Eier

von neuen natürlichen, vorzüglich legenden schwarzen **Minorfas** verkauft a Duzend nur 1,50 Mark. **Gelbert, Behlitz 9.**

Für Fleischbeschauer
hält die geistlich vorgeschriebenen Formulare stets vorrätig die Buchdruckerei von **Th. Höpner, Deligne Nr. 5.**

Allgemeiner Turn-Verein.
Heute, Mittwoch, fällt die Turnstunde aus.
Sonabend Beginn des Sommerturnens. **Der Turnwart.**

Lotterie-Verein „Große Hoffnung“
Donnerstag den 22. Mai ev., abends 8 1/2 Uhr,
General-Versammlung **Der Vorstand.**
in „Deutscher Hof“.

Kröbelscher Kindergarten.
Anfang: Donnerstag den 22. Mai.
Anmeldung neuer Zöglinge nehme ich jederzeit entgegen. **Lucie Schäfer.**

Nurhaus Dürrenberg.
Pächter: Th. Heering.
Angenehmer Familienaufenthalt, herrliche Parkanlagen, auf eingerichtete Fremdenzimmer.
Sowie erstklassige Restaurationsräume und Saal, Kegelbahn.
Anerkannt vorzügl. Küche, gutgepflegte Biere und Weine.
Ganze Pension sehr vortheilhaft.
Familien-Verzugspreise.

Zur Zufriedenheit.
Mittwoch
Schlachtefest.
Karl Rudolph.
Donnerstag
hausgeschlachtene Bursch.
C. Tauch.
Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
E. Vogel, Sand 15.

Männer-Turn-Verein.
Die Mitglieder beantragten, daß die Verteidigung unseres Ehrenmitgliedes, des Herrn Directors **Glass**, am Mittwoch nachmittags 3 Uhr stattfindet und bitten um zahlreichere Theilnahme.
Sammelort: Wohnung des Ober-Turnwarts, Radem. 2 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Brennführer Adler.
Mittwoch Schlachtefest.

Hoffischerrei.
Morgen Donnerstag Schlachtefest.
Schmidt eichbring gerücht
Halle a. S., Maddeburgerstr. 61

Eine Schneiderin als Hülf.
sich sucht. Zu erfr. in der Erped. d. Bl.

Vertreter
für eine erste Preiselbeeren-Eisbcrei gesucht. Offerten sub B G 507 an Danneberg & Vogler, H. G. Magdeburg.

Ein Müller-Verbling
nach auswärts unter günstigen Bedingungen auf sofort oder später gesucht. Näheres **Wenschan Nr. 13.**

Wer Stellung sucht, verlange gegen Entlohn. Wer von 5 Rfr. pro Nummer den **Zustellungspreis** der Magdeburgerischen Zeitung.

Ordentliches Mädchen
für Haus und Kinder vor 1. Juli gesucht. Frau **Wohlfahrt Heuler, Dom 5.**

Eine sanftere Wäschefrau
wird per sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.
Suche zum 1. Juli ein ordentliches, nicht zu junges

Dienstmädchen.
Frau **Frahnert, H. Nitterin, 18.**

Eine sanftere Aufwartefrau
sofort gesucht. Zu erfr. in der Erped. d. Bl.

Ein junges Mädchen
als Aufwartung gesucht **Neumarkt 27.**

Suche für sofort eine anständige kinder- und verlässliche Köchin, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Hauswirthin etc. sofort u. später angenehme Stellung durch Frau **B. Kassel**, Stellenvermittlerin, Schenkenstr. 6.
Einen ordentlichen, zuverlässigen

Mann
bei die Pferde sucht
O. Eckardt, gr. Schiller 15.

Ein Mädchen oder Aufwartung
sofort oder zum 1. Juli gesucht
Neumarkt 9.

Ein anständiges Mädchen von 10 Jahren, welches auch Nähen erlernen hat, sucht Stellung in einem bescheiden Hause. Gest. Offerten unter **B 10** an die Erped. d. Bl. erbeten.
Suche zum 1. Juli ein

jüngeres Mädchen.
Fr. **Deckert, Oberburgstr. 3, 1.**
Zu melden möglichst vormittags.

Ein Hund (mit Eisenmark) abhandeln
genommen. Abzugeben gegen Belohnung **Brannschwarze 9.**

Denjenigen, welcher mir über den Verbleib meines „**Germania-Rades**“ (Nr. 107269), gelbe Felgen, abnehmbare Verflange, Auskunft geben kann, sichere ich angemessene Belohnung zu.
Deckert, Buntpapierfabrik.

Männer-Turn-Verein, G. B.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Vereinsmitgliedern das am 18. Mai erfolgte Ableben eines unserer ältesten Ehrenmitglieder, des früheren Directors der landwirthschaftlichen **Winterschule**

Herrn C. Glass,
bekannt zu geben.
Der Verewigte war von Jugend auf ein treuer Freund u. eifriger Förderer der deutschen Turnvereine. Seine Verdienste im Verein fallen in die ersten Jahre des Vereinslebens und werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Friede seiner Asche!
Der Vorstand.

7. In dieser heutigen Nummer liegt eine Extrablatt bei, bett. den künftigen **Winterschulvertragsausweis**, welche wir unseren Lesern zur geistlichen Beachtung empfehlen.
Sierzu 1 Beilage.

Urtiengengesellschaft
für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vormals
I Drenstein & Koppel, I
Leipzig, Bachhoffstraße 9

Wiesbaden.
Saison das ganze Jahr.
Weltbekanntester Kur- & Badeort.
Leospeschte gratis durch die Kurverwaltung.

Dürkopp-Fahrräder sind allen voran.
Beste deutsche Marke.
Saison 1902 enorm billige Preise.

Erdmann's Thuringia
— volle Garantie — großartiges Fabrikat
Mark 140,—
Billigste Räder von 98 Mark an.
Alle Zubehörttheile billigt in großer Auswahl.
Alleinvertreter: **Otto Erdmann.**

Schering's Pepsin-Essen
nach Vorstell. von Geh. Rath Professor Dr. C. Ziebreich, befehtigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Blutschwäche, Syphilis** und ähnlicher Zustände an **nerveu. Magenschwäche** leiden. Preis 1/2 Mk. 3 Mk., 1/2 Mk. 1,50 Mk.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essen.**

Anfall für **Massage und Heilgymnastik**
Halle a. S., Heinrichstraße 8, p.
Die alleinige Leitung der Anstalt ist nach dem erfolgten Ableben meines Mannes in meine Hände übergegangen.
Frau **Anna Oertling** geb. von Stechow, Sprechstunde 12—1.

Pfeiffer & Diller's in Dosen
Kaffee-Essenz (Originalmarke)
empfiehlt **Nich. Schurig, Waltherr Bergmann.**

Neubau Infanterie-Kasernement Merseburg.
Im Wege des öffentlichen Wettbewerbs soll die Ausführung der **Stalk- und Sandsteinarbeiten** vergeben werden. Der Bedingung liegen die allgemeinen und besonderen Bedingungen für Garmentbauarbeiten zu Grunde. Die Bedingungen-Unterlagen können bei den Unterzeichneten eingesehen, sowie auch gegen **postfreie** Einreichung von 2,50 Mark ohne Zeichnungen, 5,50 Mark mit Zeichnungen bezogen werden. Angebote nebst Proben sind **postfrei** unter gehöriger Beschriftung bis **Mittwoch den 28. Mai**, vormittags 11 Uhr, an die Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist vier Wochen.
Halle a. S., den 18. Mai 1902.

Im Auftrage des Magistrats der Stadt Merseburg:
Knoch & Kallmeyer, Techn. Bureau für Hoch- und Tiefbau.

Zur Katastrophe in Westindien.

Nach Meldungen aus Fort de France wurden dort Donnerstag Abend zwischen 10 und 11 Uhr stark aus dem Sullau See aufsteigende Feuerberge gesehen.

Die Offiziere des bairischen Kriegsschiffes „Baltica“ bezichtigten über erschütternde Szenen aus St. Pierre. So sah man z. B. Mütter, die mit dem eigenen Körper ihre Kinder zu schützen versucht hatten.

Das New-Yorker Regierungsbüro für geodätische Vermessung berichtet, daß genau zur Zeit, als der Ausbruch des Mont Pelée in Martinique erfolgte, beide hier europäische Magnetnadeln in Maryland und Kansas, welche automatisch registrierte, magnetische Schwankungen von menschlicher Dauer zeigten.

Einer Heerde aus Fort de France zufolge wurden in St. Pierre 50 Händwerker verhaftet und zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Paul von Martinique, welche ihren Sitz in St. Pierre hatte, wird vorgeschickt und in Fort de France ihre Tätigkeit vorsetzen. Aus dem nördlichen Teile der Insel Martinique wird über eine große Revolte berichtet, welche dadurch entstanden ist, daß die Plantagenbesitzer in Folge Geldmangels die nötigen Güter an die Eingeborenen nicht zahlen konnten.

Der französische Minister der Colonien macht bekannt, daß während gestrichen seien, um aus schnellste die Verhältnisse in Martinique zu bessern. Bedeutende Sendungen seien von den Nachbarcolonien gemacht worden, ferner würden unerschöpflich amerikanische Transportschiffe in Fort de France eintreffen, welche Lebensmittel brächten, die für die Versorgung von 150000 Personen während drei Wochen ausreichen.

Es heißt, daß der Souveräne auf Saint Vincent müde sei; doch berichte Schiffe, welche die Insel passieren, von unterirdischen Gemäuseln und aus der See aufsteigenden Schwefelgasen. Man meint, der Souveräne habe einen unterirdischen Kanal durchgegraben, aus dem Gase entweichen, wodurch die Tätigkeit des Souveräne gemindert wird.

Provinz und Umgegend

Halle, 19. Mai. Ueber eine Liebestragödie kann folgendes mitgeteilt werden: In einer Gastwirtschaft dicht an der Dolauer Gaide war ein junges hübsches Mädchen bedient, das mit dem Bruder des Besitzers ein Liebesverhältnis unterhielt. Deshalb kam es zwischen den beiden Brüdern wiederholt zu heftigen Szenen. So auch wieder vorige Woche. Das junge Mädchen beschloß, sich das Leben zu nehmen, es nahm Mattengift und begab sich nach dem nahen Walde, hier den Tod erwartend. Das Verbrechen des Mädchens fiel auf, man forschte nach ihr und fand sie laut höhnend im Gebüsch. Sofort angewandte Gegenmittel schafften zunächst Linderung der Schmerzen, dann wurde die Schwerverranke nach dem Krankenhanse geschafft, woselbst sie sich zur Zeit noch befindet.

Weißenfels, 16. Mai. Der Fischereiverein für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt tagt am 31. Mai d. J. in unserer Stadt. Wie wir erfahren haben, hat Se. Excellenz Herrpräsident v. Bütticher sein Erscheinen zugesagt. Auch andere Behörden der Provinz und der Nachbarländer sind eingeladen. Vom Deutschen Fischereiverein wird Regierungsrath Dr. Dröschler aus Schwelm und vom Deutschen Fischereiverein dessen Secretär Dr. Fischer aus Berlin den Verhandlungen betheiligen. Als Versammlungsort ist das Stablissement „Bad“ ausersehen. Die Hauptversammlung beginnt vormittags 10 Uhr, zu der nicht nur Mitglieder des Vereins, sondern auch Freunde und Gönner der Fischerei herzlich eingeladen sind. Die zur Verhandlung kommende Tagesordnung ist sehr reichhaltig und interessant.

Weißenfels, 16. Mai. Bei der Kindertauffeier in einer heiligen Familie war ein Photograph bestellt worden, der die ganze vergnügte Gesellschaft im Garten photographiren sollte. Als man in die Wohnung zurückkehrte, mußte der Kindertaufvater zu seinem Schreck die Wahrnehmung machen, daß seine ganze Baarschaft in Höhe von 450 Mk. inzwischen gestohlen worden war.

Nordhausen, 15. Mai. Zu nächster Zeit werden von hiesigen Zahnärzten die 3000 Schul-

Kinder auf den Zustand ihrer Zähne untersucht werden, um die Ursachen der Verderbnis der Zähne festzustellen. Diese Untersuchungen sollen sich jetzt über die Schulen ganz Preussens erstrecken. Den Kindern sind die Hände für diese Zahnuntersuchung bereits zugestellt worden. Das erste Viertel der Karte ist von den Eltern der Schüler oder Schülerinnen auszufüllen und enthält die Fragen nach dem Vornamen, Alter, Geschlecht, ob das Kind gefüllt wurde von der Mutter oder von einer Amme oder gar nicht, nach dem Geburtsorte des Kindes, des Vaters und der Mutter, sowie nach dem Berufe des Vaters. Im zweiten Abschnitte der Karte sind Fragen für den Zahnarzt nach der Beschaffenheit der Zähne und nach dem allgemeinen Ernährungszustande des Unerforschten enthalten. Die Unterhälfte der Karte sind Tabellen über die Zähne des Ober- und Unterkiefers, anthropologische Fragen über Kopflänge, Kopfbreite, Gesichtshöhe und Gesichtsbreite, sowie nach Nasen-, geringen und starkem Ueberbiss enthalten.

Artern, 16. Mai. Im vorigen Jahre sollte die schadhafte Treppe zum Werkeller des Rathsfellers erneuert werden. Die Steinmauern waren bereits angeleiert, da passierte es dem Rathsfellerwerk, daß er beim Herunterbringen eines Bierfasses in eine ausgebrochene Stufe trat, das Gleichgewicht verlor und die Treppe herabstürzte. Er lag sich durch den Sturz eine Gehirnerschütterung und eine Erschütterung des ganzen Bewegungsapparates zu, so daß er längere Zeit in ärztlicher Behandlung zubringen mußte und auch jetzt noch nicht ganz gesund ist. Der Verletzte machte die Stadt für den Schaden verantwortlich, da die Treppe nicht in Ordnung gewesen und der Sturz deshalb geschehen sei. Die von ihm gegen die Stadtgemeinde angestrenzte Klage ist jetzt zu seinen Gunsten entschieden, und die Stadt muß allen ihm durch den Sturz zugefügten Schaden ersetzen. Glücklicherweise ist die Stadt gegen Haftpflicht versichert.

Inselberg, 14. Mai. Ein netter Schwabenstreich ist von hier zu berichten: Ein 18 Ctr. schwerer Benzinmotor, eine Dynamomaschine, ein Elektromotor und eine Pumpe zum elektrischen Betrieb der Wasserversorgung sind auf dem Inselberg eingetroffen. Leider ist jedoch noch kein Maschinenhaus zum Unterbringen der Maschinen vorhanden, ja noch nicht einmal im Bau angefangen.

Halberstadt, 14. Mai. Herr Kaufmann Otto Moosbake hat den Umstand, daß er jetzt auf eine dreißigjährige Thätigkeit als Chef der Firma Gebr. Moosbake zurückblicken kann, benutzt, um unserer Stadt einen Betrag von 20000 Mk. zu überweisen. Dieser soll jenseitig belegt und mit den eingeammelten Jüsten zum Bau eines Stadttheaters verwendet werden.

Buttstädt, 16. Mai. Das im hiesigen Amtsbezirk zur Anwendung gebrachte Hamstergift, ein Phosphorpräparat, hat sich überall sehr gut bewährt. Man fand die verendeten Thiere auf den Fluren in großer Anzahl, zumest in der Nähe der Köhrenöffnung liegend, da alle dergleichen Höhlenbewohner, auch Kaninchen, in der Todesangst ihren unterirdischen Schlupfwinkel zu verlassen pflegen. Die Landwirthe waren der Aufzucht, die Hamsterlöcher durch aufrechtstehende Stielen mit weissen Fäden kenntlich zu machen, mit großem Eifer nachgegangen; manche Fährten machten von weiten den Eindruck, als ob viele Regimenter Mannen im Anrücken begriffen seien.

Erfurt, 16. Mai. Gestern Mittag fand hier in Sitzungsaale der Generaldirection des Thüring. Zoll- und Handelsvereins zwischen den Regierungen des früheren thüringisch-anhaltischen Vorterritoriums und der großh. heftischen Regierung die Auswechslung der Ratificationsurkunden statt, durch welche der Staatsvertrag über die nimmehr von allen betheiligten Ländern genehmigte Heftisch-Thüringische Lotterieregime in Kraft gesetzt worden ist. Am Anschluß an diesen Akt traten die Vertreter der thüringischen Staaten zu weiteren Besprechungen über Angelegenheiten von gemeinschaftlichem Interesse zusammen. Dem Vernehmen nach wird die guthäufige Regierung auch in Zukunft die Geschäfte jenes Verbandes in Lotterielotterien angelegenheiten führen.

Thelitz, 18. Mai. Auf der zur Grube „Gottlob“ gehörigen Schmelzerei „Alexandrine“ entstand gestern durch Explosion eines Ofens ein größeres Schadenfeuer. Von Glut war der günstige Fortzug, der die Klammern von dem Werke forttrieb, im anderen Falle wäre dasselbe nicht zu retten gewesen. Der Schaden ist ein erheblicher.

Aischersleben, 16. Mai. Wie wenig jetzt bekanntlich auf die Frage der Zähne geachtet wird, beweist wieder eine kürzlich hier vorgenommene Zahnuntersuchung der hiesigen Schulkinder. Von 1028 Kindern hatten nur 59, also 5,74 Proz., gesunde Zähne, während 969 Kinder (94,26 Proz.) an kranken Zähnen zu leiden hatten.

Erfurt, 17. Mai. Ein 16-jähriges Mädchen, das sogenanntes Kugelblau bei der Wäsche benutzte, zog sich eine Blutvergiftung zu, die den Tod zur Folge hatte. Ein gerichtsliches Nachspiel wird nicht ausbleiben, da ein so gefährliches Blau doch nicht in den Handel gelangen sollte.

Aken, 16. Mai. Der Polizeicommissar Vogt ist durch unbefannte Zuschriften wiederholt mit Todtschlag bedroht worden, eine Folge des sich entwickelnden großen Schmugglerprozesses.

Magdeburg, 16. Mai. Eine Untersuchung der Zähne von Schulkindern wird jetzt auch in den hiesigen Bürger- und Volksschulen vorgenommen, um Aufschlüsse über die Ursache der weitverbreiteten Zahnverderbnis bei Kindern zu gewinnen.

Leipzig, 17. Mai. Gegen das bereits geübete Verbot der Theateraufführungen seitens der Studenten der Universität Leipzig werden die von Verbot betroffenen Studenten beim Sächsischen Cultusministerium in einer Klage vorstellig werden.

Coburg, 17. Mai. Wie heimtückisch oft die kleinsten und scheinbar unbedeutendsten Wunden sein können, zeigt ein gestern hier vorgekommener Fall. Ein junger Lithograph namens Taubmann, der das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten hatte, zog sich kürzlich eine Verletzung an der Hand zu. Das kleine Wundchen verformte sich, es trat Blutvergiftung ein und trotz aller ärztlichen Bemühungen erfolgte gestern Abend der Tod.

Dberhof, 16. Mai. In den Dichtungen und Straßenkurven des Hochwaldes liegt der feste Schnee stellenweise noch über ein drittel Meter hoch. Einem vor mehreren Tagen die Strafe von Dberhof nach hier passirenden Automobilfahrer gelang es an einer Stelle nicht, mit seinem Fahrzeug durch den Schnee hindurchzukommen.

Genthin, 16. Mai. Beim Fischen in der Stremme gewahrte der Fischweiber Schule in Nordorf eine männliche Leiche. Vom Markt heimkehrende Dorfbewohner erkannten in dieser den seit Anfang des Monats verschwundenen Stellmachereimer Ralke aus Bietitz, der sich um die gedachte Zeit nach Magdeburg begeben hatte, um auf der Zeit dort zu engagieren. Er konnte dort auf der Herberge jedoch keinen erhalten und soll bedrängt haben, nach Berlin zu reisen. Da man an der Leiche eine Kopfhunde wahrgenommen, weiß man nicht, ob Nord oder Selbstmord vorliegt. Eine Verabbarung scheint nicht stattgefunden zu haben. — In der Stadtförst zwischen Herdeshar und Stechow bei Rathenow hatten sich vier Jäger einer Bande, die dort lagerte, das Vergnügen bereitet, auf Hasen zu jagen. Der Förster benachrichtigte den Gendarm, und schleunigst wurde nun in dem Lager nach dem erlegten Wilde gesucht. Dies schien aber am Erfolg gebraten und gleich verzehrt worden zu sein, denn Käufe und Felle wurden gefunden, nicht aber die Büchse, mit der geschossen worden. Nun ereignete sich bei der Suche im Lager der förmliche Fall, das eine der alten Jägermeiher die noch geladene Büchse, die unter ihren Füßen verstreut gewesen war, verlor. Die Wildbilde wurden im Rathenower Amtsgerichtsgefängnis untergebracht.

Dernhau, 14. Mai. Der Kassirer des Spar- und Vorsparvereins in Seiffen, zugleich auch Schulstufenassistent, ist wegen an den ihm anvertrauten Kassen begangener Unterschlagungen verhaftet und an das Amtsgericht Sayda eingeliefert worden. Die Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgesetzt.

Grimma, 14. Mai. Wie die Nachr. für Grimma melden, wurden bei der am Sonntag von Gemeinderatsmitgliedern im benachbarten Böhlen vorgenommenen Rechnungsprüfung Unregelmäßigkeiten in der Führung der Armenkasse gefunden. Man schätzt den Fehlbetrag auf 1100-1200 Mk., und zwar soll es sich um Beträge handeln, die in der hiesigen Sparkasse hätten eingelegt sein sollen, aber wieder erhoben bzw. überhaupt nicht eingezahlt worden sind. Der Gemeinderath erstattete Anzeige bei der königl. Amtshauptmannschaft, die weitere Revision anordnete.

Eisenach, 15. Mai. Die Festschrift zur Denkmalsweihe der deutschen Vurschenschaft auf der Gobelstuppe bei Eisenach ist erschienen. Die Festschrift ist in ihren Haupttheilen folgende: Die Vorfeier wird am Mittwoch, den 21. Mai, eingeleitet durch den Empfang der Gäste im neuerbauten Saale des Kurhauses „Fürstenthof“ zu Eisenach; Der Empfangabend beginnt um 8 Uhr. Es werden Ansprachen gehalten und Lieder gesungen. Die Hauptfeier beginnt mit dem Festzug. Der Zug setzt sich punkt 1 Uhr in Bewegung. Unter anderem wird sich in demselben die Abordnung der Jenerseher D. G. mit der alten Vurschenschaft und dem Vurschenschaftschor befinden. Drei Musikcorps sind im Zuge theilhaft. Es theilnehmen sich an ihm 60 Vurschenschaftler mit ihren Fahnen und Charziren,

fordam noch die österröichischen Burschenschaften (E. D. G.) und die Burschenschaften der deutschen technischen Hochschulen (D. G.). Die Einweihungsfeier beginnt Punkt 2 Uhr. Die Festrede hält Professor Dr. Hepp-Galenste. Der Commers beginnt um 8 Uhr abends. Offizielle Reden werden gehalten durch die Herren Dr. Höllmayr-München, Vorsitzender des Bororates der Vereinigung Aller Burschenschafter und Justizrath Wagner-Berlin. Freitag, den 23. Mai, findet noch eine Nachfeier statt. In jedem Gemeinder Burschenschafter gehört eine Ueberlieferung genau selbstverständlich auch eine Wartburg-Feier. Ein Besuch um Ueberlassung der Wartburg-Räumlichkeiten wurde vom Großherzog dahin beantwortet, daß für den 23. Mai, vormittags von 9 bis 12 Uhr, beide Wartburg-Höfe zur Veranstaltung einer ersten Feier den deutschen Burschenschaften zur Verfügung gestellt würden. Um 9¹/₂ Uhr setzt sich der Zug in Bewegung. Auf der Wartburg angekommen, ziehen die Festteilnehmer unter den Klängen des Tambour-Marsches in den großen Wartburghof ein, woselbst die eigentliche Feier in folgender Ordnung stattfindet: Die Festrede hält Stadivarier Dr. Dert-Kronhardt (Siebenbürgen). Nach Verlauf dieser ersten Feierlichkeit ziehen die Festteilnehmer nach der Wartburg-Restaurations. Es findet ein Weinfrühstücken statt, bei welchem der Wein frei gelassen wird. Mit der Wartburg-Feier gehen die aus Anlaß der Denkmalsweihe veranstalteten Festlichkeiten zu Ende.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. Mai 1902.

Am ersten Pfingsttage früh verstarb an den Folgen einer Lungenentzündung der in weiten Kreisen bekannte und beliebte frühere Lehrer und Director der landwirtschaftlichen Winterschule Herr Carl Glash in 77. Lebensjahre. Der Verstorbene wirkte seit 1846 an den Schulen der hiesigen Stadt als Lehrer und gründete 1869 die landwirtschaftliche Winterschule hieselbst, der er 28 Jahre lang seine Kraft und sein volles Interesse widmete. In der Gemeinde St. Thomae war er seit 1874 als reges Kirchenrathsmittelglied thätig. Eine besonders warme Zuneigung brachte er allen landwirtschaftlichen Verehrungen entgegen und darum war sein Wirken im Bauernverein für Merseburg und Umgebung und dem hiesigen landwirtschaftlichen Kreis-Verein von dauerndem Werthe. Der Verstorbene zählte auch zu den ältesten Ehrenmitgliedern des hiesigen Männer-Turnvereins, dem er in früheren Jahren in leitender Stellung lange Zeit angehörte. Mit seinem Hinscheiden hat ein an Arbeit und Erfolgen reiches Leben seinen Abschluß gefunden. Wir rufen ihm ein „Ruhe sanft“ in die Gräbigkeit nach.

Pfingsten, das Fest der Maian, ist in diesem Jahre nicht nach unserem Geschmack ausgefallen. Schon am ersten Feiertage plätscherte der Regen lustig herüber und das Matilliet wachte dabei mit etwas unanfechtbar Gewalt. Hin und wieder schickte ja die Sonne ein paar wärmende Strahlen zwischen den Wolken hindurch, aber gar bald folgten immer wieder neue Niederschläge. Dem Klatschkonzert im Schlossgarten wurde am ersten Feiertage durch den Regen ein gewaltiges Ende bereitet und dieser wird es auch verhalten haben, daß die Feiher der Sommervereinschaften und Ausflugsorte mit dem geringen Besuch nicht zufrieden waren. Desto mehr kam jedoch die zweifelhafte Witterung der „Gefährlichen“ und wirten hiesigen Wirthen zu Gute. Wie viele der geplanten Pfingstausflüge und Reisen mögen wohl am diesem Tage zu Wasser geworden sein? — Der zweite Feiertag ließ sich erheblich besser an und machte zum Theil wieder gut, was der erste verlor. Der immer noch wehende kräftige Wind rodnete die Landstrassen sehr schnell ab und so konnten die Ausflügler wenigstens am Montag in die nähere und weitere Umgebung der Stadt pilgern, um bei Pfingstbier und Tanz einige frohe Stunden zu verleben. — Am Abend hatten mehrere Vereine ihre Mitglieder und Freunde zu Theater und Tänzen in verschiedenen Localen vereinigt. Noch mehr war der gefeierte dritte Feiertag vom Wetter begünstigt und wurde derselbe auch von vielen Einwohnern unserer Stadt zu den beliebten Pfingstausflügen benutzt.

Der Koffbäuerbund der deutschen Landes-Kriegerverbände. Dieser alle deutschen Landes-Kriegerverbände umfassende Bund hat im vergangenen Jahre seinen ersten Geschäftsbericht herausgegeben. Nach ihm umfaßt der Bund 21 864 Vereine mit 1840 209 Mitgliedern. Nach dem zweiten Geschäftsbericht für 1901 ist derselbe gewachsen auf 22 972 Vereine mit 1 933 972 Mitgliedern. Seitdem am 1. Januar 1901 auch der neugebildete Landesverband für das Herzogthum Meiningen in denselben vertreten ist, fehlt nur noch das Fürstenthum Reuß a. L., in welchem wohl einzelne Vereine bestehen, aber kein Landesverband vorhanden ist.

Drei goldene Worte für Handwerks-

lehrlinge. Ein alter Handwerker bemerkt in seinem Tagebuche, daß sein Meister ihn beim Eintritt in die Lehre mit folgenden Worten empfangen hätte: „Sei treu und ehrlich!“ „Sei aufmerksam, lernbegierig und sorgsam!“ „Sei bescheiden und dienstfertig!“ Sehr lang sind diese Worte zwar nicht, aber so inhaltreich, daß jeder Lehrling gut berathen ist, der sie beherzigt.

Das Feilbieten verborbener Eier ist strafbar. Die Mehrzahl der Händler und Landwirthe sieht noch immer in dem Glauben, daß sie beim Verkauf von Eiern nicht verpflichtet seien, verborbene (saule) Eier wieder zurückzunehmen. Zur Belehrung und zum Schutze des Publikums sei bemerkt, daß das Feilbieten und Verkaufen verborbener Eier auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes strafbar ist.

(Tivoli-Theater.) Bei völlig ausverkauftem Hause begann am Sonntag das Merseburger „Opernensemble“ seine Darbietungen. Verdis geniale „Troubadour“ wurde in einer an Sommerbühnen seltenen Vorzüglichkeit aufgeführt. Die erfindungsreiche Musik sowie der spannende, einem spanischen Drama entlehnte Text übten wie immer ihre faszinierende Wirkung auf das Publikum aus. Die nummehr beinahe 50 Jahre alte Oper hat in nichts an Wirkung und zum Schutze des Publikums sei bemerkt, daß das Feilbieten und Verkaufen verborbener Eier auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes strafbar ist.

Bei völlig ausverkauftem Hause begann am Sonntag das Merseburger „Opernensemble“ seine Darbietungen. Verdis geniale „Troubadour“ wurde in einer an Sommerbühnen seltenen Vorzüglichkeit aufgeführt. Die erfindungsreiche Musik sowie der spannende, einem spanischen Drama entlehnte Text übten wie immer ihre faszinierende Wirkung auf das Publikum aus. Die nummehr beinahe 50 Jahre alte Oper hat in nichts an Wirkung und zum Schutze des Publikums sei bemerkt, daß das Feilbieten und Verkaufen verborbener Eier auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes strafbar ist.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 19. Mai. Gestern früh 1/5 Uhr fand der hiesige Amisvorsteher Schartz bei einem Spaziergang am Saalauer einen Herrenüber-

zieher, einen schwarzen Hut und Schirm, sowie daneben liegend einen Damenumbau, einen Damenhut (schwarzer Fuchsbau) und einen Damenschirm. In dem Herrenüberzieher befand sich ein goldener Klemmer und ein mit A. S. gezeichnetes Taschentuch. Diese Sachen werden in dem hiesigen Amtsbureau aufbewahrt. Zweifelloß gehören sie einem Paar, das den Tod in der Saale gesucht und gefunden hat. (L. B.)

g. Coltenbey, 16. Mai. Von Garten- und Pflanzgärten werden in der ganzen Umgebung Klagen laut, daß sich in den Döblichbüchen, auch in den noch nicht entfallenen, die sich an der Spitze der Zweige befinden, zahlreiche Maden vorfinden. Man nimmt an, daß es der Forstspanner ist, obwohl auch durch die scharfen Dornen viel Gefirnweiß in die Blüthen gelangt. Wenn es im Vorjahre viel wurmthätiges Obst gab, wird dies leider heuer auch nicht ausbleiben.

g. Burgliebenau, 16. Mai. Am Mittwoch Abend gegen 10 Uhr verunglückte im nahe Vochau ein fremder Kradler, der allerdings die Unvorsichtigkeit begangen hatte, seine Laterne anzuzünden und noch dazu des Wegs unfähig war, dadurch schwer, da er gegen einen Pfahlstein fuhr und in die Waden von der Radenwurzel und am Stirnbein; außerdem trug er am rechten Ellenbogen und der oberen Handfläche schwerwiegende Verletzungen davon. Es wurde ihm dort die erste Hilfe zu theil.

§ Freyburg, 14. Mai. Gestern wurde in der Nähe von Dorndorf bei Kaucha der Leichnam des 20 Jahre alten Dienstmädchens Bertha Philipp aus Nebra aus der Unstrut und heute Morgen der 76 Jahre alten Ehefrau des Arbeiters Löcher in Marktshlitz aus dem Leibe des dortigen Ritterguts gezogen. In beiden Fällen liegt ungewissenschaft Selbstmord vor. — Zum zweiten Mal ist furchtlich die mächtige Wassermenge des großen Teiches zu Gersroda trotz vorgenommener Sicherungsbauten in die Tiefe entwichen. Man vermutet, daß Schächte den Abfluß des Wassers herbeiführen. — Die Tochter des ehemaligen Superintendenten Hoppe hat im Gedemken an ihre hier verlebte Jugend und zum Gedächtniß für ein jung verstorbenes Bräutchen, das hier begraben liegt, zum Besten unserer Schule in ihrem Testamente ein Kapital von 10 000 Mk. ausgelegt und dessen Verwaltung dem Gemeindefinanzrath übertragen. Von den Zinsen sollen besagte Schüler zu unterstügt werden, daß sie in dem erwählten Berufe eine höhere Ausbildung erhalten. Die Wahl des Berufes ist freigestellt. — In Haft genommen wurden der Schweizer Sebastian Steinhause aus München sowie dessen Ehefrau, die auf der Agl. Domäne die Arbeit eingestellt und den Amisrath Siegel mit Gefirnen bedroht hatten. — Durch die letzten Nachschiffe sind fast sämtliche Frühkartoffeln vernichtet worden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Der Orden der „Ehrenlegion“ ist bekanntlich der populärste, viel begehrte und viel verliehene Orden Frankreichs, der alle Stände des Landes bis heute überdauert hat. Dieser Orden wurde von Napoleon I. als Befehl noch Consul war, am 19. Mai 1802, also vor hundert Jahren, gegründet; die erste Ordensvertheilung fand zum Ansehen an den Fall der Bastille statt. Als Grundgesetz für diesen Orden, das nicht die Stellung, sondern nur besondere Verdienste des Ordens würdigen machen. Der Zweck dieser Ordensdecoration ist es, nach den verschiedensten Persönlichkeiten Frankreichs, die sich durch die Einführung der neuen Verfassungen und Embleme gezeigt, der Nation dagegen hatte sich die Anstalt „honneur et patrie“. Der Orden wurde auch an Oberleuten verliehen. Im Jahre 1874 betrug die Summe der Ordensdecorationen 28 919, die der Militärdecorationen 34 381. Infolgedessen wurde beschlossen, daß eine Vertheilung des Ordens erst nach Eintritt zweier Rakungen erfolgen soll.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 21. Mai. Theils heiteres, theils wolfiges, etwas wärmeres Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Nacht kühl. — 22. Mai. Wechselnd bewölkt mit etwas Regen. Nacht wärmer, Tagestemperatur wenig verändert.

Geschäftsverhandlungen.

— Nachm. 15. Mai. Daß das Geschlecht der Steuerbedürftigen auch in hiesiger Gegend noch nicht ausgetrieben, zeigte eine jüngst vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelte Klage gegen einen verwandten Lehrer. Derselbe war angeklagt, in 5 Fällen, die bis 1897 zurückreichen, trotz Warnung unwahre Angaben über sein vereinerbtes Vermögen gemacht resp. aufrecht erhalten zu haben. Mit Rücksicht darauf, daß der verhältnismäßig sehr wohlhabende Mann sich nicht aus Weisheit gehandelt hatte, verhängte das Gericht die höchste zulässige Strafe; den geschätzten Betrag der hinterzogenen Steuer: 970 Mark oder 79 Tage Haft. Das Angeklagte aber an der Verhandlung war, daß der Amisrath den als Jünger hundertenden Steuererzieher unter anderem fragte: „Sind Jüden nicht bekannt, oder anders gesagt: Sind Sie nicht der Ueberzeugung, daß auch in unserem Reiche vielfach solche Angaben über die Höhe des steuerbaren Einkommens gemacht werden?“ — Darauf entgegnete der Angeklagte: „Unsägliche Fälle, es werden nicht wenige gemacht, aber ich weiß nicht, ob es wesentlich geschieht.“ — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Niemeier: „Handelt es sich dabei in erster Linie um die höheren Einkommen?“ — Jünger: „Zunächst, aber wir haben keine Handhabung, dahinter zu greifen.“

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 116.

Mittwoch den 21. Mai.

1902.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Ueber die Friedensconferenz der Burenführer meldet das „Reuter'sche Bureau“ aus Pretoria Folgendes: Der Burenführer Beyers und sein Stab sind gestern in einem Sonderzuge nach Vereeniging abgereist. Jetzt sind alle Delegierten daselbst eingetroffen. Einige hatten den Ort der Zusammenkunft heute früh erreicht. Die Besprechung, welche, wie man erwartet, heute abgehalten werden wird, ist rein privat. Keiner gibt den Delegierten jede Gelegenheit, über ihre Entscheidung sich vollkommen vertraulich zu beraten. Es wird streng Sorge dafür getragen, daß die Berathung ungestört bleibe. Wie man hört, sollen alle Bestimmungen durch Ballotage erfolgen. Während der Beratungen richten sich die englischen Truppen im Felde nach dem zwischen Ritchener und den Burenführern getroffenen Abkommen und greifen die Kommandos nicht an, deren Führer sich an der Zusammenkunft beteiligen.

In europäischen Burenkreisen meint man, daß die Burenführer sich großen Muthes zu der Conferenz in Vereeniging auf den Weg gemacht haben werden, weil die Zusammenkunft seit langem die erste Gelegenheit giebt, aus dem Verzicht der einzelnen dort erscheinenden Burenführer eine Gesamtübersicht über den Stand der Burenfrage auf dem ganzen Kriegesplate zu bekommen. Jaghafte Elemente werden dort manches erfahren, das sie ermuntern und ihnen neue Zuversicht geben müsse. Personen, die den Charakter der Buren aus längere Erfahrung beurtheilen können, fürchten von der Conferenz nichts Schlimmes für die Burenfrage, wenn diese wirklich so gut gehe, wie man in Holland meint. Vereinzelt und isolirt wären die Buren, wenn die Engländer Verhandlungen anknüpfen, leichter wartend zu machen; wenn die Buren jedoch zusammen sind, können sie leicht unter den Eindruck irgend einer herberden Ansprache. Dazu kommt, daß gerade diejenigen Führer, von denen man weiß, daß sie entschlossen sind, den Kampf fortzusetzen, wie Steyn, Dewet und Delarey, sehr heftig sind. Andererseits hofft man, daß die Verhandlungen sich nicht allzu lang hinziehen werden, weil die Abwesenheit der besten Führer sonst einen schlimmen Einfluß auf die Wehrzahl der Buren ausüben könnte und Verarrat, Kohlenflucht, Verletzung u. s. w. ungehindert zunehmen könnten. Falls es zur Ablehnung der englischen Concessionen kommt, hofft man also, daß die Entscheidung bald fallen werde. Den Ausgang der Conferenz denkt man sich so, daß die Führer erst, ohne sich über ihren Beschluß den Engländern gegenüber zu äußern, zu ihren Kommandos zurückkehren und dann durch nur wenige Delegierte in Pretoria Ritchener ihren Beschluß erteilen lassen. — Vom Buren general Froneman ist dem „Manchester Standard“ ein Brief zugegangen, der über Deutsch-Südafrika expedirt worden ist. Der Brief lautet:

„Verehrter Herr! Haben Sie gefälligst die Güte, folgende paar Zeilen in Ihrer Zeitung zu veröffentlichen. Durch eine Krankheit war ich genöthigt, mein Kommando zu verlassen. Nachdem ich den Engländern entflohen war, bildete ich ein Kommando in Bismansland. Am 4. Februar zog ich mit Mautarogas nach dem Dorf Skatemas; weil die Bürger sich in großer Anzahl uns angeschlossen, hatte ich keine Waffen genug, um sie auszurüsten, bevor ich die den Engländern abgenommen hätte. Den 10. Februar 1900 nahm ich Skatemas ein und daselbst erbeutete ich eine Menge Munition. Mein Kommando zählte in Bürgern 200 Mann. Nachdem gründete ich auch noch ein solches zu Brand-blei im Distrikt Calvinia von derselben Stärke. In den 5 Monaten, wo ich die Bürger aus der Kapkolonie hatte, habe ich 23 Treffer gelandet und ich muß sagen, meine Bürger haben sich brav gehalten. Ich habe den Engländern große Verluste beigebracht, jedoch das aber niemals in den Zeitungen drucken lassen. Ich denke, Sie haben sich gefreut, daß andere Mächte seien würden, daß ihre Sottentoten und Mischlinge und Skaffenkolonaten erschossen würden. Ich weiß nicht, ob es so ist, allein es scheint so. Auch kann ich Ihnen versichern, daß im Westen der Kolonie keine mehren mit Sottentoten und Skaffenkolonaten zu rechnen und daß diese die barbarischsten Gensamkeiten verüben. In einem Orte haben sie unsere Bewunderer mit Eisenklippen todgeschlagen

und an einem anderen Orte habe ich einige von diesen englischen Truppen gefangen genommen, die gerade dabei waren, einige junge Mädchen zu vergewaltigen. Sie konnten ihre Schandthat nicht vollbringen, denn ich war ihnen zu schnell. Ich habe Raubentzüge mitgemacht, allein solche verurtheilte Strafen gab's da nicht. In der Zeitung lese ich, daß die Engländer behaupten, der Krieg werde im März zu Ende sein. Dann beabsichtigen die Engländer wohl den Krieg aufzugeben, denn ich bin gewiß, daß keiner von uns an das Ende denkt, bevor die Engländer uns das Land unabhängig zurückgegeben haben. Wie ich sehe, schämen die Engländer wieder Herde nach Südafrika. Das ist uns ganz recht, denn denn kriegen wir auch wieder neue Weiler muß ich Ihnen melden, daß die Engländer wieder eine Schlappe zu verzeichnen haben bei Tontelvoistop und bei Skatemas. Ich kann Ihnen versichern, daß die Bürger besser kämpfen als zu Anfang des Krieges. Nach meiner Ansicht ist der Krieg für die Engländer hoffnungslos, es ist nicht mehr ein Krieg gegen Transvaal, sondern gegen ganz Südafrika. In jedem General, das wir den Engländern nehmen, können wir einen Bewohner des Kaplandes bekommen. Es ist wahr, was der alte Präsident Krüger gesagt hat: „Wo einer von unseren Bürgern hinkommt, da ist ein Kämpfer für unsere gerechte Sache.“

Rußland. Der Chef der russischen Oberprüfverwaltung, Fürst Schachowskoi, ist, wie man dem „Hannoverschen Cour.“ schreibt, unter eigenthümlichen Umständen verabschiedet worden. Er ist weder in den Reichsrath oder Senat veretzt worden, noch hat er einen Orden oder den Dank des Kaisers erhalten. Er ist also zweifellos in voller Ungnade geschieden. Die Zuzählung zum Ministerium des Innern, d. h. die zur Dispositionstellung, ist etwas Schwieriges, wobei, wovon überhaupt nicht gesprochen wird. Der Grund der Maßregelung eines hohen Beamten — denn als eine solche muß die Sache angesehen werden — ist nicht schwer zu errathen. Der Fürst gehört zu den liberalen Staatsmännern in der Umgebung Nikolaus II., die gegenwärtig allen Credit verloren haben. Er hat während seiner Amtsführung allerdings auch nicht viel thun können, weil seine Thätigkeit von anderer Seite gehemmt wurde; aber er besaß Einsicht genug, um zu erkennen, daß die Sache so nicht weiter gehen könne. Schon gleich nach seinem Antritt bereiste der Fürst einen großen Theil Rußlands und führte eingehende Gespräche mit Beratern und Redacturen, denen er alles Mögliche versprach. Man setzte in diesen Kreisen große Hoffnungen auf den Fürsten. Die sind jetzt wohl für lange Zeit zertrübt. Der neue Chef der Oberprüfverwaltung wird jedenfalls im Geiste Plebes und Robekondensens wirken. — In Finland verurtheilte nach dem „Helsingfors Tidning“ der Provinz Borga 5



in: der pflicht- an- in, vier Monats- gleich auch die Bäcker sich dem Streike angeschlossen haben, war Brot für drei Tage vorhanden. In den letzten Tagen war in Stockholm Jedermann betriebs- sich zu verproviantiren und in den Marktallen herrschte ein ungewöhnlicher Andrang, während sonst nur an den beiden letzten Tagen der Woche und zwar für die ganze Woche auf einmal, eingekauft zu werden pflegt.

Bemerkungen darüber fehlt es auch nicht. Es blieb ferner nicht unbemerkt, daß der König nach gefolgter Unterredung sehr ernst dreinsah, als ob, was er gebot, seinen Erwartungen nicht entsprechen hätte, und daß er Dr. Janssen gegenüber eine ihm sonst fremde, außerordentlich feible Haltung zur Schau trug. — Das englische Unterhaus hat sich am Freitag bis zum 26. Mai, das Oberhaus bis zum 2. Juni verjagt.

Schweden-Norwegen. In Schweden ist die Berathung über die Wahlreformvorlage der Regierung schon nach zweitägiger Debatte am Freitag in beiden Kammern zu Ende geführt worden, und damit ist auch der Generalausstand, früher als vorausgesetzt, noch ehe er allgemein durchgeführt war, beendet. Die erste Kammer nahm mit 83 gegen 59 Stimmen den vom Bischof Billing eingebrachten Antrag an, durch welchen die Regierung ersucht wird, bis 1904 dem Reichstage eine neue Vorlage auf folgender Grundlage zu unterbreiten: Allgemeines Stimmrecht, Proportionalwahlrecht, Wahlberechtigung nach Vollendung des 25. Lebensjahres, Gleichstellung von Stadt und Land. In der zweiten Kammer wurde mit 117 gegen 107 Stimmen ein Antrag des Agrarierführers Lousson angenommen, wonach die Regierung aufgefordert wird, die Frage der Wahlreform weiter zu untersuchen und zu Beginn der Session 1904 eine neue Vorlage auf der Grundlage des allgemeinen

Stimmrechts einzubringen, nach welcher jeder Staatsangehörige, welcher das 25. Lebensjahr vollendet hat, und seiner Wehr- und Steuerpflicht genügt hat, wahlberechtigt sein soll. Gegenwärtig sind zur Wahlberechtigung 21, zur Wählbarkeit 25 Lebensjahre erforderlich. Die Wahl erfolgt in den großen Städten direct, in den kleinen Städten und auf dem Lande meist indirect. Nach dem Verfassungsauspruch der schwedischen Kammer vorgeschlagener Compromiß würde die Zahl der Wahlberechtigten von gegenwärtig 400 000 auf 660 000 anwachsen. — Ueber die Zahl der Arbeiter, welche sich dem Ausstand angeschlossen hatten, gehen die Angaben auseinander. In Stockholm wird die Zahl der Streikenden auf 25 bis 30 000, im ganzen Land auf 75 bis 100 000 geschätzt. In Stockholm erschienen am Freitag Abend außer dem Regierungsvorstand, das von Schreibern gebildet wurde, keine Zeitungen. Wegen des Ausstandes der Maschinenisten und des Hilfspersonals der Theater fanden keine Vorstellungen statt. Auch die Arbeiter des Elektrizitätswerkes streikten. Am Donnerstag Abend brannten in Stockholm nach dem Londoner „Express“ nur die Straßenlaternen mit Gas, in den Häusern wurden Kerzen und Lampen benutzt. Obgleich auch die Bäcker sich dem Streike angeschlossen haben, war Brot für drei Tage vorhanden. In den letzten Tagen war in Stockholm Jedermann betriebs- sich zu verproviantiren und in den Marktallen herrschte ein ungewöhnlicher Andrang, während sonst nur an den beiden letzten Tagen der Woche und zwar für die ganze Woche auf einmal, eingekauft zu werden pflegt.

Dänemark. Der Verkauf der dänischen Antillen bleibt vorläufig noch in der Schwebe. Am Freitag nahm allerdings das Plenum des Folketings mit 93 gegen 2 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen den Gesetzentwurf unter der Bedingung an, daß die Abtretung unter den Bewohnern der Inseln eine Mehrheit dafür ergibt. Das Landsting dagegen beschloß mit 33 gegen 30 Stimmen bei einer Stimmenthaltung, die Entscheidung über die Abtretung der westindischen Inseln bis nach erfolgter Abstimmung unter den zu den Colonialratswahlen berechtigten Bewohnern der Inseln zu verschieben. Da dieser Beschluß von demjenigen des Folketings abwich, so unterbleibt der Verkauf der Inseln für diese Reichstagsession. Am Sonnabend ist die Session geschlossen worden.

Spanien. Zur Bronbestimmung Alfons' von Spanien vorzuziehlich die „Gaceta de Madrid“ einen an den Ministerpräsidenten Sagasta gerichteten